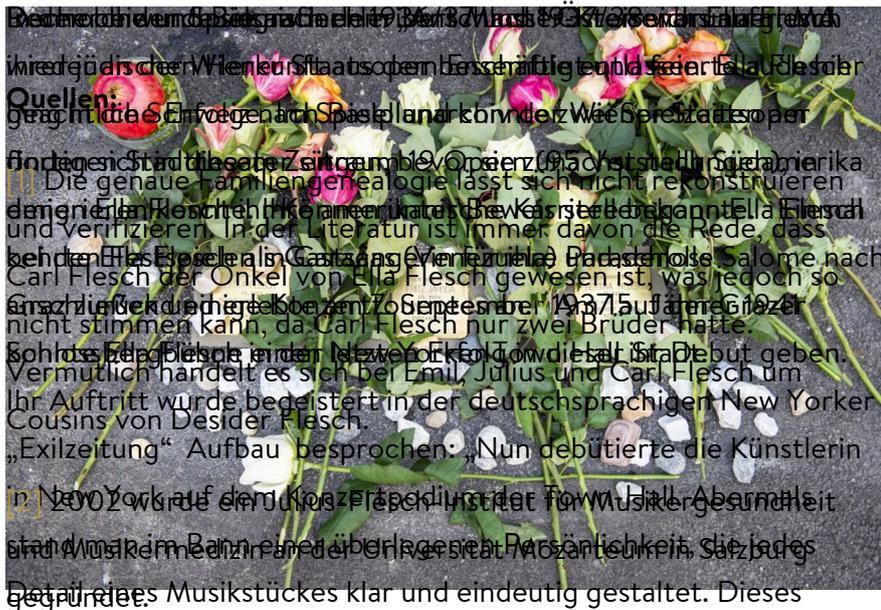


# Ella Flesch

## Opernring (vor Opernhaus)



HIER ARBEITETE  
**ELLA FLESCH**  
 JG. 1900  
 FLUCHT 1933 AUS LEIPZIG  
 FLUCHT 1938  
 SCHWEIZ

Die genaue Familiengenealogie lässt sich nicht rekonstruieren  
 emigriert in die USA, wo sie als Opernsängerin erfolgreich war  
 und Verifizieren. In der Literatur ist immer davon die Rede, dass  
 behauptet, dass sie in Graz an der Opernring in der Nähe der  
 Carl Flesch der Onkel von Ella Flesch gewesen ist, was jedoch so  
 Graz in die Zeit der NS-Zeit, im Sommer 1937, auf ihre Größe  
 nicht stimmen kann, da Carl Flesch nur zwei Brüder hatte.  
 Sohlus Ella Flesch in der NS-Zeit, die sie in Graz debütierte.  
 Vermutlich handelt es sich bei Emil, Julius und Carl Flesch um  
 ihr Auftreten wurde besprochen in der deutschsprachigen New Yorker  
 Cousins von Desider Flesch.  
 „Exilzeitung“ Aufbau besprochen: „Nun debütierte die Künstlerin  
 in New York auf dem Konzertschauplatz der Form der Opernring  
 sind Musikern, die in der NS-Zeit in der Schweiz lebten, die jedes  
 Detail eines Musikstückes klar und eindeutig gestaltet. Dieses  
 Wissen, auch auf gesangstechnisches erweitert, entscheidet. Denn  
 es gestattet der Künstlerin eine völlige Verwendung ihrer von  
 Natur aus reichen Stimme. So singt sie Händelarien mit kluger  
 Variation der Register, wobei die Peilheit ihrer Kopftöne auffällt.  
 Diese sorgfältige Behandlung der Stimme lässt auch in ihrem  
 Liedgesang Formulierungen angelehnt. Hier sprechen Temperament  
 und Erbenswürdigkeit der Künstlerin einflussreich mit.  
 und des SD Reinhard Heydrich wurden die Deportationsopfer  
 nach dem Zweiten Weltkrieg in die ehemaligen KZs von A. Opera  
 Ella Flesch kein Platz für eine „nicht-Ariern“ an der Bühne einer  
 Opernring in der New Yorker Opernring. 8.000  
 debütierte in Wien, 1936 und hat Chantal Santuz statt doch im  
 Ella Flesch geboren am 16. Juni 1900 in Budapest, stammt aus einer  
 weit in der ganzen österreich-ungarischen Herrschaft  
 Carl Flesch war zum evangelischen Glauben (Dauert (Dauert))  
 und Mathilde (Ilka) Flesch (geb. Hofmeister) ist leider wenig  
 bekannt. Aber schon ihre drei „Onkel“ Dr. Emil Flesch (geb. 1870),  
 Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit, Claudia Maurer Zenck,

Jüdische Opfer

VERBUNDENE GEDENKSTEINE

Fritz Jahoda  
 Hertha Heger



Verlegung von Stolpersteinen vor der Oper Graz am  
 18.09.2020, ©Laura Steirer / Foto Fischer



Verlegung von Stolpersteinen vor der Oper Graz am  
 18.09.2020, ©Laura Steirer / Foto Fischer

Peter Petersen (Hg.), Hamburg: Universität Hamburg, 2006.



[6]

<https://web.operissimo.com/triboni/lexo?method=com.operissimo.artist.webDisplay&id=ffcyoieaokaaaabav&xsl=webDisplay&searchStr=flesch> [Abruf: 24.2.2020].

[7] Josef Turnau emigrierte 1939 nach New York und lehrte ab 1946 bis zu seinem Tod im Jahre 1954 am dortigen Hunter College.

[8] Zit. nach Bettina Schuitke, Theater oder Propaganda? Die Städtischen Bühnen Frankfurt Am Main von 1933 - 1945, Frankfurt am Main 1997, S. 74.

[9] Ebda.

Ella Flesch in der Metropolitan 1944

[10] Diese Arie ist zentraler Bestandteil einer Szene des Films Philadelphia (1993). Die Arie (gesungen von Maria Callas) wird von dem homosexuellen und an AIDS erkrankten Anwalt und Opernliebhaber (gespielt von Tom Hanks) seinem Rechtsanwalt (gespielt von Denzel Washington) mit Kommentaren vorgespielt.

[11] Meldeschein Ella Flesch. Meldeamt Stadt Graz.

[12] Spielplanarchiv der Bühnen Graz.

[https://archiv.buehnen-graz.com/?search\\_person\\_name\\_2740=Flesch+Ella&search\\_person\\_id%5B%5D=2740&search\\_product\\_name](https://archiv.buehnen-graz.com/?search_person_name_2740=Flesch+Ella&search_person_id%5B%5D=2740&search_product_name)

[8&search\\_from=8&search\\_to=8&commit=Suchen&p=1](https://www.operissimo.com/triboni/lexo?method=com.operissimo.artist.webDisplay&id=ffcyoieaokaaaabav&xsl=webDisplay&searchStr=flesch) [Abruf: 24.2.2020].  
 Ella Flesch als Salome 1937  
 Eltern ihre und verkehrte sogar am Hof der Königin Elisabeth in London. 1934 kam Flesch seiner Entlassung an der Berliner Musikhochschule zuvor und lebte mit seiner Familie zunächst in zwei Jahre später nach Ungarn zurück. Im Jahre 1944 wurde er ins KZ nach Bergen-Belsen deportiert. Er war in der Gruppe von 1.683 ungarischen Juden, die durch die Organisation von Rudolf Kasztner bleiben können. 1940 wurden die Niederlande jedoch von der deutschen Wehrmacht besetzt, Flesch und seine Frau mehrmals verhaftet. Er musste den „Gelben Stern“ tragen, durfte offiziell und 1963 175 Vorstellungen gab. Danach zog er sich in die Schweiz



Verlegung von Stolpersteinen vor der Oper Graz am 18.09.2020, ©Laura Steirer / Foto Fischer



Verlegung von Stolpersteinen vor der Oper Graz am 18.09.2020, ©Laura Steirer / Foto Fischer

nicht mehr unterrichten und konzertieren.<sup>[4]</sup> 1942 durfte er mit seiner Frau nach Budapest ausreisen und konnte schließlich 1943 nach Luzern in die Schweiz flüchten, wo er 1944 starb.<sup>[5]</sup> [14] <https://archiv.wiener-staatsoper.at/search/person/7350> [Abruf: 24.2.2020]. In Wien sang sie Madeleine, Troubadour-Leonore, Rosa Plösch, Valentin die Musikanten, Dolente Annie, Wie Getragelt. Sie studierte zwischen 1945 und 1947 Gesangsdiplom in Budapest und ging dorthin für eine weitere Studie ein. Blumwiesmädchen der Urtier, Parbifer 1922 an der Staatsoper Wien, Wien 1922 Staatsoper live über den Wiener, 1925/30 an der Württembergischen Staatsoper Karlsruhe als Oratorien-Kolossal der R. Rossini, Königliche Hofkapelle der Kaiserlichen Hofoper, September 1926 mit dem Gertrude in seinem Schauspielzeitung als Salome, Walter Raimund, Strauss, 1936 disingieftam, Musikerefs aufavian im Rosenkavalier und in vielen anderen Partien auf; u.a. sang sie in München die Aithra in der Premiere der Agyptischen Helena von R. Strauss. Zwischen 1930-35 war sie am Opernhaus von Leipzig engagiert.<sup>[6]</sup> Während ihrer beiden Engagements in München und Leipzig konnte Ella Flesch Gastspiele in ganz Europa, wie in London, Paris, Brüssel, Amsterdam, Basel und Zürich absolvieren. Noch in Leipzig wurde Ella Flesch am 19. Jänner 1933 von Intendant des Frankfurter Opernhauses Josef Turnau für zwei Jahre mit einem Jahresgehalt von 16.500 Reichsmark engagiert. Sie sollte die Stelle am 1. September 1933 antreten, dazu kam es jedoch nicht mehr. Josef Turnau, selbst jüdischer Abstammung wurde schon vor der nationalsozialistischen Machtübernahme am 13. März 1933 in Frankfurt in der Presse als „Ostjude“ öffentlich angegriffen und schließlich im Mai 1933 entlassen.<sup>[7]</sup> Turnaus Nachfolger, der Generalintendant der Städtischen Bühnen Frankfurt Hans Meissner, verlangte von Ella Flesch einen „arischen“ Abstammungsnachweis: „Von Ella Flesch, die erst am 1.9.1933 in den Spielkörper der Oper eintreten sollte, liegt eine positive Erklärung allerdings nicht vor. Sie hat die Beantwortung des ihr zugeschickten Fragebogens umgangen, ist auch sonst auf die Ausschlag gebenden Fragen nicht eingegangen, hat vielmehr immer nur auf ihre künstlerische Beurteilung in den seitherigen Stellungen hingewiesen.“<sup>[8]</sup> Ella legte gegen die Nichteinhaltung des Vertrages Beschwerde ein. Die



Verlegung von Stolpersteinen vor der Oper Graz am 18.09.2020, ©Laura Steirer / Foto Fischer

Stellungnahme des Magistratsrat der Stadt Frankfurt lautete wie folgt: „Eine Entschädigung für die Auflösung des Vertrages, der noch gar nicht in lauf getreten ist, halten wir nicht für berechtigt. Frl. Flesch, die ohne Zweifel aufgrund ihrer Tätigkeit in Leipzig und im übrigen Deutschland über die Entwicklung der Verhältnisse eingehend unterrichtet war, mußte sich darüber klar sein, daß für sie als ‚Nicht-Arierin‘ an der Bühne einer öffentlich rechtlichen Körperschaft kein Platz mehr ist und konnte sich nach einer anderen Tätigkeit rechtzeitig umsehen.“<sup>[6]</sup> Ella Flesch musste Deutschland verlassen und nahm für die Spielzeit 1933/34 ein Engagement am Deutschen Theater in Brünn an, bevor sie nach Graz übersiedelte und am Grazer Stadttheater ihre zweijährige Stelle als Sopranistin antrat.

Ella Flesch debütierte im Grazer Opernhaus am 3. Oktober 1934 in der Oper Andrea Chénier des italienischen Komponisten Umberto Giordana und sang als Maddalena di Coigny zwei Arien, darunter die berühmte Arie La mamma morta im 3. Akt.<sup>[10]</sup> Sie wohnte in Graz ab August 1935 in Sichtweite der Oper in der Burggasse Nr. 17/I.<sup>[11]</sup> Flesch sang in ihrer ersten Grazer Spielsaison 1934/35 in nicht weniger als zehn Opern, zwei Operetten und einen Kabarettabend, in insgesamt 51 Vorstellungen! Darunter, unter anderen folgende Gesangspartien: die Aida, die Octavia in der Zauberflöte, die Leonore im Lidelio, die Flora Tosca, sowie die Salome. In ihrer zweiten Spielsaison 1935/36 standen wieder zehn Opern und der Zigeunerbaron auf ihrer Spielplanliste (30 Vorstellungen). Auch in ihrer zweiten Spielzeit sang Ella Flesch berühmte Partien: die Senta aus dem Fliegenden Holländer, die Donna Anna aus Don Giovanni, die Leonore aus Il Trovatore, sowie die Lady MacBeth.<sup>[12]</sup> Häufiger Gesangspartner in Graz war der ebenfalls aus einer ungarisch-jüdischen Familie stammende Bassist Dezsö Ernster (1898 bis 1981). Er musste 1933 Deutschland aufgrund der Rassenpolitik der Nazis verlassen, ging nach Österreich und sang an der Oper Graz zwischen Oktober 1933 und Juli 1937 dutzende Partien.<sup>[13]</sup>

**STADTTHEATER**  
 INTENDANT: VIKTOR PRUSCHA  
 8 UHR  
*Grazer Schloßberg-Freilichtbühne*  
 Dienstag, 7. September 1937  
**Salome**  
 Drama nach Oscar Wildes Dichtung. Musik von Richard Strauß  
 Musikalische Leitung: Rudolf Moralt      Szenische Leitung: Viktor Pruscha

Herodes	.....	Hans Depser
Herodias	.....	<b>Marla Olszewska a. G.</b>
Salome	.....	<b>Ella Flesch a. G.</b>
Jochanaan	.....	Alexander Fenyveß
Narraboth	.....	Artur Cavara
Ein Page der Herodias	.....	Gerda Hensoldt
		Hanns Hauschild
Juden	{ .....	Rudolf Savotny
	{ .....	Heinz Leeb
	{ .....	Sepp Pötsch
	{ .....	Alois Pernerstorfer
Zwei Nazarener	{ .....	Josef Horn
	{ .....	Paul Graf
Zwei Soldaten	{ .....	Herbert Thöny
	{ .....	Gerhard Auen
Ein Cappadocier	.....	Heinrich Seiler
Eine Sklavin	.....	Edith Hagen

Szenenentwurf: Tassilo v. Hüller

Anfang 8 Uhr      Keine Pause      Ende gegen 10 Uhr

Programm vom 7. 9.1937 Salome

Quelle: Archiv der Vereinigten Bühnen Graz